

## **Zwergschwäne in Mecklenburg-Vorpommern Anleitung zur Erfassung bei den Synchronzählungen**

### **1. Ziel und System der Synchronzählungen**

Die Synchronzählungen des Zwergschwanes finden in den 3 nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern statt.

Das **Ziel** der Erfassung von Zwergschwänen ist es, einen möglichst genauen Kenntnisstand die Bedeutung Norddeutschlands im Rastgeschehen dieser bedrohten Zugvogelart zu erhalten. Es sollen jeweils 5 Synchronzählungen in einer Zählperiode zwischen Mitte November und Ende März durchgeführt werden.

Die Erfassung erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern an den gut einsehbaren Nahrungsplätzen, also auf den landwirtschaftlichen Kulturen; eine Zählung an den Schlafplätzen (z.B. Fischteiche Lewitz) ist zwar möglich, die Daten müssen aber sehr kritisch mit den Daten von den Äsungsflächen abgegrenzt werden, um Doppelzählungen zu vermeiden!

### **Generelle Termine der Synchronzählungen in Mecklenburg-Vorpommern**

#### a. Mitte November

Ziel: Ermittlung des Überwinterungsbestand

#### b. Mitte Dezember

Ziel: wie a., Abgleich mit Überwinterungszahlen in Europa, zusammen mit europaweiter **Ermittlung des Jungvogelanteiles**

#### c. Mitte Januar

Ziel: wie a., zusammen mit der internationalen Mittwinterzählung.

#### d. Mitte Februar

Ziel: wie a.

#### e. Mitte März

Ziel: Ermittlung Maximalbestand bzw. Rastdauer.

Die **konkrete Festlegung** dieser **Zähltermine** erfolgt durch den Koordinator in Abstimmung mit andern Zählterminen:

- international (über Dachverband Deutscher Avifaunisten),
- national (Wasservogelzählungen, immer Mitte des Monats),
- regional (Unterelbe/Wattenmeer).

Diese gleichzeitig stattfindenden Zählungen ergeben in der Summe landes-

und bundesweit ein sehr vollständiges Bild für diese und die anderen Wasservogelarten – oft auch international.

Gezählt wird an den jeweiligen Wochenenden. Idealerweise sollte gerade in benachbarten Zählgebieten am selben Tag gezählt werden. Durch den Wechsel von Äsungsflächen sind sonst durchaus Doppelzählungen möglich.

Eine Änderung der Zähltermine kann sich aufgrund der aktuellen Wetterlage entwickeln, wenn z.B. wegen hoher Schneelage, Nebel eine Zählung weder nötig noch möglich und sinnvoll wäre.

Jede Synchronzählung wird durch die Koordinatoren zeitnah **ausgewertet** (Bestandszahlen, Karte, Jungvogelanteil, Nahrungshabitate). Am Ende jeder Zählperiode erfolgt eine Gesamtauswertung, die die beteiligten Zähler-innen exklusiv erhalten und die der OAMV zur Verfügung gestellt wird.

## 2. Bestimmung von Zwerg- und Singschwan

Die meisten der angeschriebenen Zähler-innen sind sehr wohl in der Lage Zwerg- und Singschwan zu unterscheiden. Betrachten Sie es daher nicht als Bevormundung oder Besserwisserei. Dieser Aufruf richtet sich aber auch an neue Mitarbeiter, die vielleicht für entsprechende Hinweise dankbar sind. Die nachfolgenden Hinweise sind überwiegend KÖNIGSTEDT & BARTHEL 1995 entnommen, sofern nicht anders erwähnt.

Die Unterscheidung der beiden gelbschnäbligen Arten ist nicht einfach. Zwar ist der Singschwan mit einer **Körpergröße** von 75 cm deutlich höher als der Zwergschwan mit 60 cm, beim Beobachten durch das Spektiv kann allerdings die perspektivische Verzerrung dieses Unterscheidungsmerkmal untauglich werden lassen. Ähnlich ist es in der Praxis mit dem etwas längeren und geraderen Kopfprofil des Singschwanes im Vergleich zum Zwergschwan. Am wichtigsten ist die Unterscheidung der **gelben Schnabelfärbung** (die am besten mit dem Spektiv erkannt werden kann): geht sie beim Singschwan keilförmig immer unter das Nasenloch hinaus zur schwarzen Schnabelspitze, so ist dies beim Zwergschwan nie der Fall - sie ist hier zur Schnabelspitze hin meist rechteckig oder abgerundet und reicht nicht unter das Nasenloch (vgl. SVENSSON et al 2018, die dies am besten darstellen).

Die Abb. 1 zeigt die sich annähernden Extreme bei der Ausdehnung der Gelbfärbung beim Zwerg- und Singschwan. Demnach reicht die maximale Ausdehnung beim Zwergschwan bis ans Nasenloch, die geringste Ausdehnung beim Singschwan mindestens unter das Nasenloch, kann auch leicht abgerundet sein und umfasst mindestens die halbe Schnabellänge.

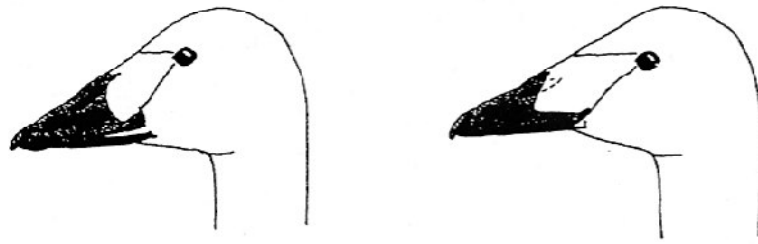


Abb. 1: Charakteristisches Kopf- und Schnabelprofil von Zwerg- (links) und Singschwan. Die Ausdehnung der Gelbfärbung entspricht hier den sich annähernden Extremen (KÖNIGSTEDT & BARTHEL 1995). Diese Ansicht entspricht einem Blick durchs Spektiv oder Fernglas, wenn die Schwäne in unterschiedlicher Entfernung stehen. Der Kopf des Zwergschwanes ist eigentlich etwas kleiner als derjenige des Singschwanes.

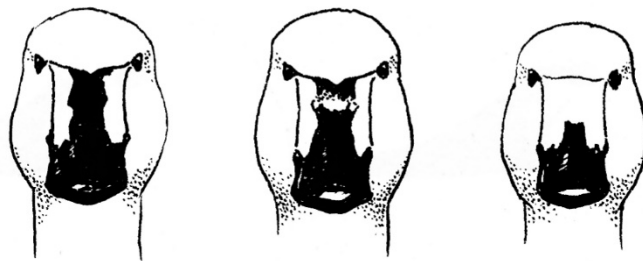


Abb. 2: Die drei Schnabeltypen des Zwergschwanes: links: „blacknebe/Schwarzschnabel“, Mitte: „pennyface/Groschengesicht“, rechts: „yellownebe/Gelbschnabel“ (REES 2006).

Zwergschwäne sind dafür berühmt, dass man anhand der Schnabelfärbung Individuen unterscheiden kann. Dies hat zuerst Peter SCOTT 1966 erkannt. Hilfreich kann es manchmal sein, einen der drei Schnabeltypen zu unterscheiden (Abb. 2).

Der **Hals** wird beim Zwergschwan beim Schwimmen oder Stehen meist gerade gehalten. Ihm fehlt in entspannter Haltung im Gegensatz zum Singschwan der leichte Knick am Ansatz, was in der geringen Länge begründet ist. Da muss man sich aber einsehen; auch das ist kein sicheres Unterscheidungsmerkmal.



Abb. 3: Vergleich der Halslänge fliegender Sing- und Zwergschwäne. Der Hals des rechten Zwergschwanes hat zwar dasselbe Längenverhältnis zum übrigen Körper wie der linke Singschwän, er ist aber absolut kürzer, woran man sich bei ähnlich vom Schlafplatz abfliegenden Schwänen einsehen kann (Foto: Hans-Joachim Augst, Dellstedter Ostermoor, 19.03.2022).

**Stimme:** Während der Singschwän volltönend und trompeterartig „klong“ oder „ang“ ruft, ist vom Zwergschwän ein leiseres „guhk“ wie weiches Bellen mit einem leichten Diphthong (nach unten) zu hören.

Wenn alle Schwäne schlafen und den Kopf ins Gefieder gesteckt haben, wird es schwierig. Die oft zusammen auftretenden Höckerschwäne haben einen längeren und stark keilförmigeren **Schwanz** als die beiden gelbschnäbligen, die sich vielleicht anhand der Größe dicht nebeneinander unterscheiden lassen.

Ohne Kopf sind übrigens auch die meisten Totfunde. Dann kann man sie am **Flügelmaß** (zwischen Flügelbug und Spitzen der Handschwingen) unterscheiden: Sing- und Höckerschwän ca. 60 cm, Zwergschwän ca. 50 cm (REEBER 2015).

### **Jungvögel: Federn**

Das Jugendkleid der Zwergschwäne ist zunächst einheitlich zart Aschgrau. Ab Februar wird es durch die Jugendmauser deutlich weißer - vor allem am Körper, während Kopf und Oberhals länger grau bleiben. Dann wird es immer schwieriger, die Jungvögel zu erkennen (im Gegenlicht nicht möglich), da der weiße Gefiederanteil schon überwiegen kann.

Die immaturen Singschwäne sind etwas dunkler Grau (manchmal mit etwas bräunlichem Anteil) als die jungen Zwergschwäne, und sie werden eher weiß als die Zwergschwäne.

Die jungen Höckerschwäne sind dagegen deutlich (grau)braun.

### **Jungvögel: Schnäbel**

Das spätere Gelb bei Zwerg- und Singschwän ist zunächst hell bzw. fast weiß

und kann gegen Ende der Saison im März Dunkelgelb sein. Die Ausdehnung ist wie bei den Altvögeln und artspezifisch.

Vor allem beim Zwergschwan haben die Jungvögel rosa bzw. rote Schnabelzeichen, die beim adulten Vogel schwarz werden.



Abb. 4: Tagebuch von Peter Scott mit Ansichten (aus drei Richtungen) von 2 Jungvögeln und einem Altvogel. Der Rosabereich wird bei den Jungvögeln später schwarz (Foto Hans-Joachim Augst, 25.02.2016, Slimbridge).

### **Zwergschwäne im 2. Herbst/Winter (BAKER 2016)**

Ein sehr kleiner Teil der Zwergschwäne hat im 2. Herbst bzw. Winter noch einige graue Federn am Hals und Kopf (nicht ums Auge), manchmal auch auf den Flügeln oder am Körper. Der Schnabel ist zwar sattgelb wie bei einem Altvogel, kann aber noch rosa Anteile zeigen (Abb. 5).



Abb. 5: Kopf und Schnabel eines Zwergschwanes im 2. Herbst, bei der Besenderung (Foto: Hans-Joachim Augst, Börner, 20.11.2021).

### Generell

Wenn die beiden ähnlichen Arten Zwerg- und Singschwan einmal trotz aller Versuche und Standortwechsel nicht unterschieden werden können, dann bitte ausnahmsweise den Anteil der Arten nach den Ergebnissen aus der Umgebung als Schätzung angeben. Unter Bemerkungen kann man die Zahl der eindeutig ermittelten angeben. Die Angabe "Sing- oder Zwergschwan" ist zwar technisch in *ornitho.de* möglich, allerdings wenig hilfreich für die Bestandsermittlung bei den Synchronzählungen.

Die Angabe "Sing- oder Zwergschwan" in *ornitho.de* kann ausnahmsweise außerhalb der Synchronzählungen sinnvoll sein, wenn man z. B. aus Zeitgründen die Arten nicht differenzieren kann, aber einen Hinweis geben möchte in dem Sinne: "Hier sind viele Schwäne. Guckt bei Gelegenheit einmal genauer nach."

Bei der Bestimmung der grauen Gänse ist hilfreich: BARTHEL & FREDE 1989.

### 3. Erfassungsmethode

(zum Teil nach DEGEN & BEEKMAN 2015 auf *ornitho.de*)

Um die Synchronzählungen durchführen zu können, benutzt man sinnvollerweise ein **Auto**, damit man die vielen Zählgebiete bzw. die lange Zählstrecke überhaupt schafft, also im vertretbaren Zeitaufwand ausreichend

kontrollieren kann. Theoretisch ist das auch mit einem Fahrrad oder zu Fuß machbar, aber nur ausnahmsweise realistisch. Dazu kommt noch, dass man die meist abgelegenen Zählgebiete überhaupt erreicht.

Die meisten nutzen einen PKW. Wenn das Auto, z.B. ein Kleinbus, so groß ist, dass man das Spektiv (s.u.) im Auto aufstellen oder am Fenster anbringen kann, erleichtert dies die Erfassung, weil das Spektiv nicht bei jedem Halt extra auf gebaut werden muss.

Die Erfassung erfolgt mit dem **Spektiv** (ein Fernglas reicht dazu nicht aus), um die Art sicher vom ähnlichen Singschwan und die Jungvögel sicher von den Adulten unterscheiden zu können.

Außerdem ist der Einsatz eines Spektives besser, um Abstand von den Schwänen wahren zu können. „Wie auch bei anderen Vögeln sollte man jeden weitem Annäherungsversuch vermeiden, wenn die Schwäne als Zeichen ihrer Erregung die Hälse zu recken oder schwerfällig davon zu watscheln beginnen“ (KÖNIGSTEDT & BARTHEL 1995).

Zur Ermittlung der Zahlen (am besten mit Hilfe einer **Zähluhr**) werden hauptsächlich die **Nahrung suchenden** Zwergschwäne erfasst. Eine Erfassung an den Schlafplätzen ist als Ergänzung außerhalb der Synchronzählungen sinnvoll, die Lokalisierung (und Beschreibung) der **Schlafplätze** ist außerdem aus Schutzgründen besonders wichtig (s.u.).

**Beginn der Synchron-Zählung** an den Nahrungsplätzen 1,5 Stunden nach Sonnenaufgang, damit möglichst alle Schwäne die Schlafplätze verlassen haben. Bitte möglichst mit der Zählung am Schlafplatz starten (wenn man ihn kennt und er einsehbar ist), um sicherzugehen, dass der Schlafplatz verlassen ist. In seltenen Fällen erfolgt der Abflug sehr spät, bei Frost und Ostwind im Extremfall gar nicht.

**Ende der Zählung** 0,5 Stunden vor Sonnenuntergang.

So bleiben Mitte Dezember zwischen 10 Uhr und 15:30 Uhr lediglich 5,5 Stunden Zeit.

### **Zu erfassende Arten**

Aus praktikablen Gründen (insbesondere Komplettierung der Wasservogelzählung) werden immer alle Schwanenarten und an der Halbte der Termine zur Monatsmitte die **Gänsearten** miterfasst. Deren Vorkommen ist auch für die zwischenartlichen Beziehungen interessant zu wissen.

Bei den Schwänen sind Zwerg-, Sing- und Höckerschwan häufig; der Schwarzschan (Trauerschwan) ist eine Ausnahmeerscheinung.

Unter den Gänsen sind am häufigsten Bläss-, Grau-, Weisswangens-, Tundrasaat- und Kanadagans; seltener bis extrem selten sind Nil-, Brand-, verwilderte Haus-, Kurzschnabel-, Waldsaat-, Rothals-, Rost- und Zwerggans sowie Hybriden.

## **Eingabe und Übermittlung der Zählergebnisse**

Alle Angaben werden auf **ornitho.de** eingetragen (möglichst zeitnah, wenn es geht bis Sonntagabend) und dann zentral durch den Koordinator ausgewertet.

Bei Einsatz eines Smartphones hat sich die kostenfreie App "**NaturaList**" für Android zur Eingabe bewährt. Inzwischen können alle notwendigen Angaben, auch zum Habitat und Verhalten (Nahrungssuche/Rast) mit dieser App eingegeben werden.

Falls man bei den Synchronzählungen außerhalb der Zählgebiete (eigener oder anders vergebener) Zwergschwäne feststellt, diese normal in *ornitho.de* eingeben (nicht mit dem Tool) und bei Bemerkungen ergänzen „Synchronzählung Zwergschwäne“.

Auf *ornitho.de* bitte neben **Art** und **Datum** immer die Uhrzeit (direkt hinter dem Datum mit Leertaste) angeben, um synchron erfasste Daten besser von anderen zufällig an derselben Stelle erfassten unterscheiden zu können (mit NaturaList geschieht dies oft automatisch). Dann können auch eventuelle Daten von ziehenden besser eingeordnet werden.

Bei **Anzahl** möglichst den exakten Wert angeben. Eine Schätzung ist hilfreicher als eine Minimum-Angabe.

Bei allen Schwanenarten kann fast immer die exakte Zahl angegeben werden. Bei den häufigen Gänsearten kann das manchmal unmöglich sein, weil die bejagten Arten manchmal sehr scheu bzw. unruhig sind und ohne erkennbaren Grund auffliegen, wie die Blässgänse. Dann kann man nur noch schätzen. Aufpassen, wo sie hinfliegen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Sehr große Trupps können in „Päckchen“ von 10, 20 oder 50 Vögeln recht genau geschätzt werden.

**Alter und Jungvogelanteil:** Bei den Schwanenarten bitte unbedingt die **Altersklasse** in den vorgesehenen Feldern unter "Weitere Informationen" eintragen. Außer der Gesamtzahl immer die Zahl der Adulten und der Dies- bzw. Vorjährigen eingeben (nicht in den Bemerkungsfeldern, die sich nur schwer auswerten lassen). Dazu anklicken "Detailangaben für weitere Vögel anfügen." Für Vögel aus der vorhergehenden Brutzeit bis zum 31. Dezember eines Jahres die Kategorie "1. KJ/diesjährig" und ab dem 1. Januar "2. KJ/vorjährig" verwenden (nicht „immature“). Die Altersverhältnisse können sich zwischen kleinen und großen Trupps unterscheiden. Kleine Trupps oder einzelne Familien, die sich manchmal auf einen Blick differenzieren lassen, haben durchschnittlich einen höheren Jungvogelanteil. Bitte deshalb auch größere Ansammlungen differenzieren. Diese Informationen sind sehr wertvoll, damit es nicht zu einer Überschätzung des



Jungvogelanteils kommt. Altersangaben auch dann machen, wenn ein Trupp nur aus Alt- oder Jungvögeln besteht.

Die **Familiengröße** ist ebenfalls eine interessante Information. Eingabe im Bemerkungsfeld wie folgt möglich: Familien: 3x1, 4x2, 1x5 Juv. Sinnvoll auswertbar sind die Familienangaben allerdings nur, wenn alle Jungvögel eines Trupps Familien zugeordnet werden können. Das kann sehr lange dauern und sollte die Gesamterfassung bei der Synchronzählung nicht infrage stellen. Insbesondere bei der Dezemberzählung im Rahmen der internationalen Jungvogelerfassung der Zwergschwäne sollten diese Daten aber unbedingt erhoben werden.

**Rast- und Nahrungshabitat:** Bei in der Agrarlandschaft rastenden Vögeln ist das Rast- oder Nahrungshabitat eine wichtige Information. Diese bitte unter den "Weiteren Informationen" bei "**(Rast)Habitat**" eintragen. Bei Schwänen können sich z.B. die Jungvogelanteile zwischen verschiedenen Habitaten unterscheiden. Auch deshalb ist die Angabe des Habitats wertvoll und wichtig. Nach dem Anklicken erscheint eine lange Liste. Davon sind für hier relevant (in der Reihenfolge, die nach Anklicken erscheint, ggf. runterscrollen):

- Getreidestoppel,
- Gewässer,
- Grünland,
- Grünland überschwemmt,
- Mais/Maisstoppel,
- Raps/Rapsstoppel,
- Acker, (frisch) umgebrochen (Schwarzacker),
- Wintergetreide,
- Acker überschwemmt,
- Ackergras.

In die Auswertung durch den Koordinator gehen normalerweise folgende Habitate ein, die hier etwas näher beschrieben werden:

- **Gewässer:** als Nahrungshabitat spielen Stillgewässer in Schleswig-Holstein eher im Herbst im Oktober und November an den Küsten auf dem Durchzug eine Rolle. Wichtig sind sie als Schlafplatz (Rast), wo wir sie allerdings nur ausnahmsweise zählen (s. u. "Schlafplätze").
- **Grünland:** dieses Nahrungshabitat dominiert bislang bei uns ab Januar. Erläuterung: Durch Nutzung (Mahd, Beweidung) oder Pflegemaßnahmen offene, von Süßgräsern geprägte Bestände mit mehreren Arten (auch Kräutern); viele Typen kommen vor wie Nass-, Feucht-, etwas oder sehr artenreiches Grünland.
- **Maisstoppel:** kann im Dezember dominieren, wenn dort die Körner bzw. das Gehäckselte am Boden gefressen werden. Erläuterung: an den dicken Stoppeln zu erkennen.
- **Raps:** spielt als Nahrung nur eine geringe Rolle, am häufigsten in der Probstei. Erläuterung: zu erkennen an den großen, rundlichen, dunkelgrünen Blättern.

- **Wintergetreide**: spielt als Nahrung nur eine geringe Rolle; am häufigsten ganz im Norden oder in der Probstei. Erläuterung: nur eine Grasart; zwischen den Drillspuren ist offener Boden zu erkennen, oft sind die Fahrspuren vom Düngen und Spritzen auf der Parzelle zu sehen.

- **Ackergras**: da dieses Nahrungshabitat nicht einfach vom "Grünland" zu unterscheiden ist, wird es wahrscheinlich oft unterschätzt. Erläuterung: Einsaatgrünland mit hochproduktiven Wirtschaftsgräsern, artenarm (meist eine Art dominant), in der Regel intensiv genutzt (oft gemäht, dadurch einheitlicher Gesamteindruck); Drillspuren sind manchmal noch zu erkennen (allerdings enger als bei Wintergetreide). Nach einigen Jahren wird es artenreicher und geht in den Typ "Grünland" über. Dieses Habitat nur anklicken, wenn man sich sehr sicher ist. In Zweifelsfällen besser die Fläche dem Typ "Grünland" zuordnen - insbesondere, wenn man an die Parzelle nicht herankommt. Schwierig sind einheitlich gemähte Bestände: bei genauer Betrachtung sieht man nur eine (Gras)Art ("Ackergras") oder mehrere Arten ("Grünland").

Bitte bei „**Präzisierung der Beobachtung**“ unbedingt eine Angabe machen, so dass eindeutig zwischen **Nahrung suchenden, rastenden oder ziehenden / überfliegenden** Vögel unterschieden werden kann. Bei ziehenden Vögeln ist auch die Angabe der Uhrzeit besonders wichtig. Bei den Synchronzählungen fliegende Vögel zwischen den einzelnen Trupps nur ausnahmsweise bei den Bemerkungen erwähnen, wenn dies z.B. auf Zugunruhe hinweist (bei Wechsel in andere Zählleinheit möglichst benachbarte(n) Zähler\*in per Handy unterrichten). Allerdings bei den Zahlen aufpassen und Doppelzählungen vermeiden.

Nicht immer ist bei einem Trupp die Unterscheidung zwischen „**Nahrung suchend**“ und „**rastend / ruhend**“ eindeutig möglich. Im Zweifelsfalle „Nahrung suchend“ eingeben, auch wenn ein Teil des Vogeltrupps zum Beobachtungszeitpunkt ruht. Nicht hilfreich ist es, für einen zusammenhängenden Rasttrupp zwei Datensätze anzulegen, die sich lediglich in der Präzisierung der Verhaltensweise unterscheiden. Gleiches gilt für Anteile eines zusammenhängenden Rasttrupps, die sich über eine **Parzellengrenze** hinwegbewegen und daher zwei verschiedene Habitate nutzen. Hier sollte das vorrangig genutzte Habitat eingegeben werden. Wichtig ist besonders für weitere Raumnutzungsanalysen und Schutzmaßnahmen (z.B. Abgrenzung von Schutzgebieten) eine möglichst exakte Lokalisierung des roten Fundpunktes (ornitho-Kategorie 10 bis 100 m) bzw. der Parzelle auf der Karte. Bitte keine Angabe für große Komplexe ("gelbe oder blaue Punkte" in *ornitho*), auch wenn dies die Erfassung beschleunigen würde. Separate Trupps in größeren Gebieten mit einem Abstand über 50 m sollten möglichst mit exakter Lokalisierung getrennt eingegeben und codiert werden.

Besonders wichtig sind **Ringablesungen**, um verschiedene Fragestellungen zu den Zugbewegungen, Rastdauer und Nutzung von Äsungsflächen beantworten zu können, die letztlich in Schutzmaßnahmen münden können.

Ringablesungen vermeiden auch Doppelzählungen am selben Tag. Das Erkennen der Buchstaben und Zahlen gelingt in der Regel nur mit einem Spektiv mit starker Vergrößerung. Am häufigsten sind gelbe Halsringe zu sehen, aber auch weiße oder blaue, manchmal mit anhängenden GPS-Sendern. Fußringe sind schwieriger abzulesen, besonders wenn die Schwäne im Gras stehen, können sie nur selten abgelesen werden. Bei Fußringen hilft manchmal ein Konverter zur Vergrößerung.

Die meisten Halsringablesungen können unter [www.geese.org](http://www.geese.org) eingegeben werden. Viele der Angaben für *ornitho.de* sind auch hier notwendig, z.B. genauer Fundort, Truppgröße und Individuenzahl anderer Vogelarten. Man erhält daraufhin eine Liste aller Ableseorte des Vogels ("Lebenslauf"), woraus wichtige Schlüsse hinsichtlich Zugverhalten und Rastökologie gezogen werden können (z.B. Stichwort Synchronität oben).

Die Ablesung von Fußringen wird an [colourmarkedswans@wwt.org.uk](mailto:colourmarkedswans@wwt.org.uk) gemeldet. Die Koordinatoren sind an den Wiederfundmeldungen interessiert, denn daraus lassen sich Bewegungsmuster der betreffenden Schwäne ablesen. Inzwischen gibt es auch eine kostenlose Birdring App für das Smartphone, so dass die Ringablesungen noch vor Ort eingegeben (<https://birdring.nl/en/>) und der Lebensläufe eingesehen werden können.

Wenn **Schlafplätze** festgestellt werden können, dies unbedingt unter "Bemerkungen" angeben und kurz beschreiben, bei „Präzisierung der Beobachtung“ anklicken „Schlaf-/Sammelplatz“. Die Zahlen und Uhrzeiten der hier angetroffenen Schwäne ist auch enorm wichtig; nur die Kombination aus Schlaf- und Nahrungsplatz erlaubt den Schwänen den Aufenthalt bei uns.

Auch **Störungen**, Totfunde, Abstände zu Windenergieanlagen oder sonstige **Besonderheiten** unter Bemerkungen angeben, möglichst mit exakten Angaben bzw. Entfernungsschätzungen (letztere mit Hilfe einer Karte mit Maßstab).

Hilfreich ist es, wenn nach Abschluss der Eintragungen in *ornitho.de* dem Koordinator eine kurze **E-Mail** geschickt wird, dass die Eintragungen erfolgt sind (besonders wenn die Eintragungen nicht zeitnah erfolgen konnten). Ein Kurzbericht mit allen Zahlen, wie früher, ist nicht mehr notwendig, da der Koordinator die Auswertung anhand eines Datenbankexportes mit Hilfe von Excel macht. Allerdings bitte unbedingt in einer E-Mail alles erwähnen, was man in *ornitho.de* nicht unterbringen kann, zum Beispiel Störungen, gebietsübergreifende Beobachtungen oder vermutete Schlafplätze. Wünschenswert mitzuschicken ist auch der Lebenslauf abgelesener Schwäne oder Gänse.

#### **Was nehme ich bei einer Zählung mit?**

- Spektiv

- Zähluhr

- Karten-Ausdruck der Zählgebiete

- Smartphone, ggf. mit Ladegerät

#### 4. Hinweis zur Vogelgrippe/Geflügelpest

Derzeit grassiert in weiten Teilen Norddeutschlands die Vogelgrippe, die nach einer Untersuchung in den Niederlanden bei den lebenden Zwergschwänen in den Jahren 2006 bis 2008 zu 24% nachweisbar war (HOYE et al. 2016). Um zu verhindern, dass die Erreger weiterverbreitet werden, gelten die allgemein gültigen Verhaltensregeln.

Den Fund in *ornitho.de* eintragen (bei Präzisierung der Beobachtung: „Totfund/Rupfung“) und mit den genauen Ortsangaben (Koordinaten aus *ornitho.de*) an das Kreisveterinäramt weiterleiten.

#### 5. Literatur

BAKER, J. 2016: Identification of European Non-Passerines. A BTO Guide. 2. Auflage, British Trust for Ornithology, Thetford.

BARTHEL, P. H. & M. FREDE 1989: Die Bestimmung von Gänsen der Gattung *Anser*. *Limicola* 3, 1-31. Abrufbar unter:

[Barthel & Frede \(1989\): Die Bestimmung von Gänsen der Gattung Anser \(limicola.de\)](#)

DEGEN, A. & J. H. BEEKMAN 2015: Bruterfolg des Zwergschwans 2015: Bitte um Unterstützung der europaweiten Erfassung des Jungvogelanteiles am 5./6. Dezember, *ornitho.de* (Zugriff 26.11.2015).

HOYE, B. J., V. J. MUNSTER, N. HUIG, P. de VRIES, K. OOSTERBEEK, W. TIJSEN, M. KLAASSEN, R. A. M. FOUCHIER & J. A. van GILS 2016: Hampered performance of migratory Swans: Intra- and interseasonal effects of Avian Influenza Virus. *Integr. Comp. Biology* 56, 317-329.

KÖNIGSTEDT, D. G.W. & P. H. BARTHEL 1995: Die Unterschiede der Schwäne *Cygnus*. *Limicola* 9, 289-323 (kann bei Bedarf zugesandt werden).

REEBER, S. 2015: Wildfowl of Europe, Asia and North America. Bloomsbury Publishing, London, New York.

REES, E. 2006: Bewick`s Swan. Poyser, London.

SCOTT, P. 1966: The Bewick`s Swans at Slimbridge. Wildfowl Trust Report 17, 20-26.

SVENSSON, L., K. MULLARNEY & D. ZETTERSÖM 2018: Der Kosmos Vogelführer - Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. 2. und aktualisierte Auflage, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.

**Zwergschwan-Koordinator der OAMV Mecklenburg-Vorpommern:**

Steffen Hollerbach

19247 Gothmann

Tel. 038847 621047, mob. 015205499084

[weiss.st@gmx.de](mailto:weiss.st@gmx.de)

Helmut Eggers

Ernst-Thälmann-Platz 4a 19249 Lübbtheen

Tel. 038855 51617 , mob. 015120781153

[helmut.eggers@gmx.net](mailto:helmut.eggers@gmx.net)